

# Die Stadt würdigt Walter Eckold

Nach dem Unternehmer wird eine Straße benannt

Von Günther Breutel

**St. Andreasberg.** Der Fabrikant Walter Eckold gilt als Erfinder von vielen Technologien der Blechbearbeitung. Der Unternehmer hat zudem zwei größere Betriebe in seinem schaffensreichen Leben aufgebaut. Kein Wunder, dass der Rat der Stadt Braunlage jetzt einstimmig beschlossen hat, die Straße im Sperrluttal, an der auch die Zentrale der Firma Eckold liegt, nach ihm zu benennen.

Werft statt Wehrdienst



Walter Eckold in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Foto: Privat

Geboren wurde Walter Eckold als Sohn eines Thüringer Kleinunternehmers am 14. März 1895 in einem Ortsteil von Luisenthal, der Schwarzwald heißt. Nach Beendigung seiner Schulzeit machte er in einem Schmalkaldener Betrieb eine Ausbildung zum Werkzeugmacher. In seiner Ausbildung erlernte er vieles, was zu seinen guten Fachkenntnissen der Metallverarbeitung gehört.

Gleich zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er zum Heer eingezogen. Doch lange verweilte er nicht im militärischen Dienst. Die Kieler Germania-Werft, die auf seine guten Fachkenntnisse aufmerksam wurde, verpflichtete ihn. Bis zum Ende des Krieges arbeitete er in der Werft als Werkzeugmacher. In dieser Zeit trat er auch in die SPD ein.

Nach Kriegsende verschlug es Walter Eckold nach Dessau, wo er in den Junkers-Flugzeug-Werken einen Arbeitsplatz fand. Schnell erkannten die Verantwortlichen auch in der Stadt in der Nähe der Elbe seine Fähigkeiten, und er bildete sich zum Meister, Obermeister und schließlich Ingenieur fort. Walter Eckold erfand in dieser Zeit viele Neuerungen für die Blechverarbeitung. Er erlangte viel Patente.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten zogen dunkle Wolken über die Junkers-Werke auf. Der bekennende Pazifist Hugo Junkers wurde enteignet. Walter Eckold



Die Firma Eckold im Sperrluttal bei St. Andreasberg liegt künftig in der Walter-Eckold-Straße.

Foto: Breutel

kündigte deshalb sein Arbeitsverhältnis. Sein Wunsch war es immer, sich selbstständig zu machen. Er suchte nach entsprechenden leer stehenden Betrieben.

## 400 Arbeitskräfte

In Wernigerode wurde der gebürtige Thüringer schließlich fündig. Er kaufte eine in Konkurs gegangene Möbelfabrik auf und gründete am 1. April 1936 die Firma „Walter Eckold Vorrichtungen- und Lehnbau Wernigerode“. Dort wurden neben Zulieferteile für die Flugzeugindustrie auch Flurfördergeräte in Metallleichtbauweise und Stauchmaschinen hergestellt. Der Betrieb wuchs, sodass er ein Zweigwerk in Seehausen/Börde eröffnen konnte. In Spitzenzeiten beschäftigte Walter Eckold seinerzeit 400 Arbeitskräfte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg ist in Wernigerode eine „Nachkriegsproduktion“ aufgebaut worden. Walter Eckold produzierte lebenswichtige Güter, wie Herde, Kartoffelroder, Äxte und Fruchtpressen. Als die Sowjets am 1. Juli 1945 nach Wernigerode kamen, konnte Walter Eckold seine Enteig-

nung noch abwehren, auch wenn ein Teil der wichtigsten Maschinen bereits abmontiert wurde.

Doch am 17. März 1948 kam das endgültige Aus. Die Sowjets enteigneten Walter Eckold, aus seiner Firma wurde der „Volkseigene Betrieb Vorrichtungen- und Lehnbau Wernigerode“, später „VEB Getriebewerk Wernigerode“.

Walter Eckold floh in die britische Zone und ließ sich in St. Andreasberg nieder. Seine Familienangehörigen folgten ihm. Walter Eckold fand im Sperrluttal eine leer stehende Rüstungsfabrik des Hoesch-Konzerns, die er samt des Wohnhauses erwarb. Im Oktober 1948 eröffnete der findige Unternehmer den Betrieb „Walter Eckold Vorrichtungen- und Gerätebau“, der später als „Eckold GmbH und Co. KG“ firmiert.

## Größter Arbeitgeber

Begonnen hatte der Unternehmer in der Bergstadt mit dem Bau von Traktoren. Gebaut wurde der Eckold-Universalschlepper „Oberharz“. Die Produktion wurde mit den Geschäftsfeldern „Umformen von Blechen und Profilen“, Stanzen,

Kaltnieten, Clinchen (Metalle unter hohem Druck zusammenfügen) und Stauchen erweitert.

Dank Walter Eckolds unternehmerischen Fähigkeiten, gepaart mit einem Erfinderreichtum, entstand ein bedeutendes, prosperierendes Metall verarbeitendes Unternehmen im Sperrluttal.

Der Betrieb wurde zum größten Arbeitgeber in der Region. Es gab Zweigwerke in Wieda und Silberhütte sowie der Schweizer Stadt Chur. Bis zum 31. Dezember 1961 leitete Walter Eckold sein Unternehmen selbst, anschließend folgten seine Söhne Gerd-Jürgen und Hartmut. Der gebürtige Thüringer selbst zog am 1. Dezember 1962 in die Schweiz. Lange konnte er sich nicht an der neuen Heimat erfreuen, denn am 13. Januar 1963 erlitt er einen tödlichen Herzinfarkt.

Heute agieren die Enkelin des Firmengründers, Annegret Eckold, sowie Ralf Pilgrim und Patrik Daske als Geschäftsführer. Sie begrüßen unisono die von der Stadt angekündigte „Walter-Eckold-Straße“. Damit würdige die Stadt Braunlage die unternehmerische und erfinderische Leistung des engagierten Unternehmers.



CARMEN & AXEL

DIE GUTEN-  
MORGEN-MACHER

NEU!

Wir zahlen um 7 und 8 Uhr Deine Rechnung!